

IV. Die spätere Bearbeitung der Sibylla Erithea.

Als ich im Neuen Archiv XV, 151—173 den Text der sogenannten Sibylla Erithea herausgab, bemerkte ich S. 147 schon, dass eine spätere kürzere Bearbeitung dieses Stückes vorhanden sei. An sich bietet dieser Text ein sehr geringes Interesse, und es ist mir recht wenig erfreulich, mich mit ihm zu beschäftigen, war ich doch nur durch die Ausgabe von Salimbene's Chronik, der die ursprüngliche Sibylla Erithea oft citiert, gezwungen, diese herauszugeben, nicht durch eigene Neigung diesen abstrusen Dingen zugeführt. Aber aus einem Grunde ist es doch nothwendig, auch diesen Text zu veröffentlichen, denn es giebt zwei angeblich von Abt Joachim von Fiore verfasste Werke¹, in denen dieser, angeblich auf Bitten Kaiser Heinrichs VI., an den sie gerichtet sind, die Verba Merlini, die Sibylla Erithea und die Sibylla Samia auslegte, zwar nicht die ganze Sibylla Erithea, sondern nur die Partie, in welcher von König Wilhelm II. von Sicilien, von den Kaisern Friedrich I., Heinrich VI., Friedrich II. die Rede ist, und in diesen Werken wird stets der jüngere umgearbeitete Text, nicht die ursprüngliche Sibylle, citiert. Sie wiederum haben das Interesse, dass sie die Geistesrichtung erkennen lassen, in welcher die Joachiten² niederes Ranges des Minoritenordens, zu denen auch Salimbene gehört, sich bewegten. Glauben wir Salimbene, so beschäftigte sich sogar ein Hugo von Die, ein Mann, der nach allem, was wir von ihm wissen, doch höheres Geistes gewesen sein muss, mit diesen kindischen Prophetieen. Deshalb denke ich diese beiden Werke, deren handschriftliche Ueberlieferung ich besitze, später noch herauszugeben, und dafür ist das Vorhandensein des überarbeiteten Textes der Sibylla Erithea Vorbedingung. Und schliesslich darf

1) Ich erwähnte sie schon N. A. XV, 151 f. 174 f. 2) Salimbene nennt sich selbst und andere 'Ioachita', also hat man 'Joachiten' zu schreiben, nicht, wie es meist geschieht, 'Joachimiten', was meines Erachtens überhaupt eine falsch gebildete Form ist.